

W H K T - R E P O R T

0 5 / 2 0 1 5

Handwerksbetriebe suchen Auszubildende | 4. Meistertag NRW am Tag des Handwerks, 19.09.2015 in Aachen: Handwerksminister Garrelt Duin und Deutschlands härtester Rhetoriker Rolf H. Ruhleder haben zum 4. Meistertag NRW zugesagt | Förderprogramm Integration durch Qualifizierung: Mobile Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in NRW | Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA): Reformvorhaben KAoA in NRW – Arbeitsgruppen sollen Großbaustellen bearbeiten | Initiative Ausbildungsbotschafter: WHKT unterstützt regionale Koordinatoren bei ihrer täglichen Arbeit mit einer Datenbank | Prototyping Transfer: Interessante Erkenntnisse – dezentrale Schulungen möglich – Sonderfonds Qualifikationsanalysen | Europa: Vorschlag für länderspezifische Empfehlungen veröffentlicht



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG



Handwerksbetriebe suchen Auszubildende

Die Konjunktur im Handwerk ist gut. Die Lehrstellenbörsen der Handwerkskammern sind so voll wie nie zuvor. Viele Branchen im Handwerk äußern sich, dass es immer schwieriger wird, Auszubildende zu finden. Sie meinen damit interessierte, motivierte und ausbildungsreife Jugendliche, die sich bei ihnen bewerben. Denn mit steigender Studierneigung und einem stark eingeschränkten Blick auf kaufmännische Tätigkeitsfelder geraten die gewerblich-technischen Berufe ins Hintertreffen und damit die Handwerksbetriebe, in denen Karrierechancen für Fach- und Führungskräfte immer besser werden.

Gerade Kleinbetriebe – ohne Personalabteilung – haben nicht die Ressourcen, sich intensiv, um eigenen Nachwuchs zu kümmern. Stehen sie vor der Entscheidung Aufträge zu bearbeiten oder gezielt Jugendliche über Schulaktionen etc. zu suchen, hat immer die Auftragsakquise bzw. Auftragsabwicklung Vorrang. Denn damit sichert der Betrieb seinen Umsatz und damit sein Geschäft. Ohne Lehrstellenbewerber/innen bleiben wertvolle Ausbildungsplätze im Handwerk unbesetzt – zu Lasten der Betriebe und zu Lasten der Jugend.

Betriebe sollen sich nicht scheuen, bei ihrer Handwerkskammer um Unterstützung bei der Lehrlingsuche zu bitten. Über das Projekt »Starthelfende Ausbildungsmanagement«, gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, haben die Kammern spezielle Fachkräfte mit Zugang zu Jugendlichen, die eine Vorauswahl treffen und diese an Betriebe vermitteln.

Jugendliche sollten sich im Idealfall, um ein Praktikum bemühen, neben dem Schülerbetriebspraktikum, auch ein freiwilliges Praktikum nachmittags oder in den Ferien. Ein Praktikum ist nach wie vor die beste Eintrittskarte in einen inhabergeführten Kleinbetrieb.

4. Meistertag NRW am Tag des Handwerks,
19.09.2015 in Aachen

Handwerksminister Garrelt Duin und Deutschlands härtester Rhetoriktrainer Rolf H. Ruhleder haben zum 4. Meistertag NRW zugesagt

Wie bereits angekündigt, wird der Westdeutsche Handwerkskammertag in diesem Jahr zum 4. Mal den Meistertag NRW durchführen. Neben dem bewährten Moderator und Unterhalter Bernd Stelter, dessen Wiederkehr NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin bereits im Rahmen des 3. Meistertags NRW angekündigt hatte, steht nunmehr auch fest, dass sich Garrelt Duin, der einzige Handwerksminister Deutschlands, erneut persönlich die Ehre geben wird, den jungen und jung gebliebenen Empfängerinnen und Empfängern der Meister-Gründungsprämie NRW sei-

ne Aufwartung zu machen. Als Trainer wird für den inhaltlichen Input, damit die jungen Meisterinnen und Meister auch etwas mit nach Hause nehmen können, Deutschlands härtester Rhetoriktrainer Rolf H. Ruhleder sorgen: www.ruhleder.de.

Weitere Informationen finden Sie in Kürze unter www.meistertag-nrw.de.

Förderprogramm Integration durch Qualifizierung Mobile Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in NRW

Das Teilprojekt »IQ NRW – Mobile Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung« im Förderprogramm IQ hat beim WHKT seine Arbeit aufgenommen. Das Projekt verfolgt im Kern das Ziel, mobile Beratungs- und Schulungsangebote zu schaffen, die die Lücke in der Beratungslandschaft in NRW für die Anerkennungs-

und Qualifizierungsberatung einerseits schließt und andererseits dafür sorgt, dass nach Projektende im Jahr 2018 die erforderlichen Beratungskompetenzen landesweit zur Verfügung stehen.

Die Größe des Landes NRW, die Vielfalt der individuellen Anfragen und der Herkunft der jeweiligen beruflichen Qualifikationen erfordern Zeit und Fachkompetenz, um jedem Einzelnen den bestmöglichen Weg zur beruflichen Anerkennung und ggfs. passenden beruflichen Anpassungs- oder Nachqualifizierung aufzuzeigen.

Für die Beratungsstruktur werden entsprechende Ressourcen benötigt, die eine gewisse Flexibilität und Mobilität aufbringen sollte und zudem dafür zu sorgen hat, dass die verschiedenen Angebote und Anlaufstellen sich bestmöglich ergänzen und unterstützen.

Das IQ NRW mobile Beraterteam stellt damit einen wichtigen Verbindungsstein zwischen den Beratungsstellen vor Ort, der IQ Servicehotline und den sonstigen Beratungsstellen, wie bspw. der ‚Beratung Berufliche Entwicklung (BBE)‘, den Jobcentern und Arbeitsagenturen sowie den zuständigen Stellen für die berufliche Anerkennung in NRW dar.

Gleichzeitig wird dafür gesorgt, dass ein nachhaltiger Kompetenzaufbau erfolgt. Durch Schulungen, Trainings und durch Coaching soll der Aufbau eines kompetenten und flächendeckenden Beratungsangebots zum Thema Anerkennung und Qualifizierung in NRW erfolgen.

Das Förderprogramm »Integration durch Qualifizierung (IQ)« zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird in den ersten beiden Handlungsschwerpunkten aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die

Bundesagentur für Arbeit (BA). Der dritte Handlungsschwerpunkt wird aus Bundesmitteln finanziert.

Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) Reformvorhaben KAoA in NRW – Arbeitsgruppen sollen Großbaustellen bearbeiten

Nachdem in allen Gebietskörperschaften die kommunalen Koordinierungsstellen vom Land gefördert werden, haben die allermeisten Kontakt zur Handwerkskammer vor Ort aufgenommen. Jede Region muss sich nun »finden«, wie es zuvor viele andere Regionen durchlebt haben, um dann – hoffentlich – voller Energie den Reformkurs von »Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)« einzuschlagen. Damit werden die Berufsorientierung der Schüler/innen und die Übergänge von der Schule in den Beruf professionalisiert, und zwar unabhängig davon, ob es über Ausbildung oder Studium oder beides in den Beruf geht. Ein lohnenswerter Weg, auf den sich nun alle Gebietskörperschaften machen. Wie lange es dauert, kann man den Entwicklungen in den sieben Referenzkommunen entnehmen, die im Jahr 2011 begonnen hatten und noch lange nicht am Ziel sind.

Damit die Rahmenbedingungen für die Reform klar sind und auch für die Umsetzung vor Ort stimmen, haben sich die Partner im Ausbildungskonsens darauf verständigt, über verschiedene Arbeitsgruppen alle Großbaustellen anzugehen und Themen wie Lehrerqualifizierung, Kommunikationsstrategie, Datenschutz, Konkretisierung von Standardelementen der Berufsorientierung, Rollenbeschreibung von Akteursgruppen, Monitoring sowie Evaluation zu bearbeiten. Dazu erstellt jede Arbeitsgruppe derzeit eine Agenda, um die zu bearbeitenden Themen zu priorisieren und dann im Ausbildungskonsens die Vorgehensweise abzustimmen.

Der WHKT wirkt an allen Arbeitsgruppen mit und unterstützt das Reformvorhaben, um zukünftige Generationen besser auf das Berufsleben und ihren individuellen Weg vorzubereiten.

Initiative Ausbildungsbotschafter

WHKT unterstützt regionale Koordinatorinnen bei ihrer täglichen Arbeit mit einer Datenbank

Eine Datenbank für die Erfassung aller relevanten Daten der teilnehmenden Auszubildenden, Betriebe und Schulen hat der WHKT im Rahmen seiner Projektbeteiligung ausgearbeitet, mit denen die regionalen Koordinatorinnen und Koordinatoren der Kammern nicht nur die Schulungen der Azubis und die späteren Einsätze der Ausbildungsbotschafter planen können, sondern auch mittels eines integrierten Management Cockpits jederzeit den Überblick über die Anzahl der geschulten Botschafter und durchgeführten Einsätze behalten.

Die Koordinatoren sind einvernehmlich der Meinung, dass durch die Datenbank die Einsatzplanung deutlich vereinfacht wird. Durch verschiedene Berufschultage der Auszubildenden, den Terminwünschen der Schulen und den Anspruch, möglichst unterschiedliche Berufe in den Klassen vorzustellen, ist die Terminfindung recht komplex. Deshalb enthält die Datenbank eine Übersicht, mit der die Koordinatoren auf einen Blick sehen, an welchem Wochentag und zu welcher Tageszeit Ausbildungsbotschafter/innen in dem jeweiligen Schulkreis verfügbar sind und welchen Beruf sie gerade erlernen.

Das Projekt »Ausbildungsbotschafter« wird von der IHK NRW gemeinsam mit dem WHKT, der Industrie- und Handelskammer zu Köln, der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen, der Industrie- und Handelskammer Siegen und der Handwerkskammer Münster durchgeführt und durch das Land Nordrhein-Westfalen und den Europäischen Sozialfond gefördert. Es ist Bestandteil des Beschlusses des Ausbildungskonsens NRW »Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW« zur Steigerung der Attraktivität des dualen Systems.

Prototyping Transfer

Interessante Erkenntnisse – dezentrale Schulungen möglich – Sonderfonds Qualifikationsanalysen

Im Verbundprojekt »Prototyping Transfer – Berufsanerkennung mit Qualifikationsanalysen« konnten durch Telefoninterviews erste, wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der bisherigen Umsetzung der Qualifikationsanalyse in den Handwerkskammern ermittelt werden. So äußerten nahezu übereinstimmend alle Ansprechpartner für Qualifikationsanalysen, dass insbesondere die Fachbegriffe der entsprechenden Referenzqualifikation den Antragstellenden z.T. erhebliche Schwierigkeiten während der Durchführung einer Qualifikationsanalyse auf Gesellenniveau bereiten würden. Bisher erfolgte überproportional die Durchführung einer Qualifikationsanalyse in Berufen aus dem KFZ-Bereich sowie in den Berufen Friseur und Maurer.

Trotz vieler Anfragen sind es vor allem die Kosten, die Antragstellende abhalten eine Qualifikationsanalyse zu machen. Infolgedessen bieten manche Handwerkskammern eine Ratenzahlung an, um dadurch die Durchführung des Verfahrens zu ermöglichen.

Insgesamt ist die Qualifikationsanalyse häufiger durchgeführt worden als bisher erwartet. In der Transferregion des WHKT ist die Qualifikationsanalyse in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Saarland in nahezu jeder Handwerkskammer mehrmals sowohl auf Meister- als auch Gesellenniveau durchgeführt worden. Insofern ist das Instrument Qualifikationsanalyse im Rahmen des Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahrens bekannt und verbreitet, aber noch nicht häufig eingesetzt.

Im nächsten Schritt geht es nun darum, Experteninterviews durchzuführen, um auf dieser Grundlage eine Fallsammlung zu erarbeiten, denn immer wieder wurde aufseiten der Befragten der Wunsch nach einem Austausch geäußert. Von zentraler Bedeutung ist daher nun zu erfahren, welche Erfahrungen die Experten/innen bei der Durchführung einer Qualifikati-

onsanalyse von dem Beginn der Einstiegsberatung bis zum Ergebnis der Qualifikationsanalyse mit den Antragstellenden gemacht haben und in welchen Berufen überhaupt bisher Qualifikationsanalysen durchgeführt worden sind. Hierzu wird insbesondere auf die Motive der Antragstellenden und den gesamten Verlauf insgesamt Bezug genommen. Gab es »besondere« Fälle? Wenn ja, wie gingen die Experten/innen damit um? Anhand der Sammlung wird dann in einem übernächsten Schritt eine Veranstaltung konzipiert, auf der die Experten/innen ihre Erfahrungen präsentieren sollen.

Um die Verbreitung des Instruments Qualifikationsanalyse zu erhöhen, ist ferner beabsichtigt, ein Merkblatt zur Qualifikationsanalyse in mehrere Sprachen zu übersetzen und dies bei der Erst- und Einstiegsberatung zu nutzen.

Schulungsbedarf bei WHKT anzeigen

Eine der weiteren, wichtigen Aufgaben im Verbundprojekt sind dezentrale Expertenschulungen für Kammern und die IHK FOSA sowie deren Experten, die später die Qualifikationsanalyse durchführen. Die Schulungen werden anhand des Bedarfs der Projektpartner vom Westdeutschen Handwerkskammertag (WHKT) organisiert und von Dozenten/innen der Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH) durchgeführt. Hierbei handelt es sich um Inhouse-Schulungen d.h., die Schulung erfolgt durch die ZWH vor Ort bei den Projektpartnern.

Die Dauer der eintägigen Schulung, 10.30 bis 17.00 Uhr, umfasst eine Mindestanzahl von ca. sechs Teilnehmenden und eine maximale Anzahl von ca. fünfzehn Teilnehmenden. Einerseits liegt der Fokus auf dem gemeinsamen Erarbeiten von Inhalten und dem gemeinsamen Austausch der Teilnehmer/innen untereinander, andererseits ist die Erarbeitung insbesondere von interkulturellen Aspekten sowie individuellen Einstellungen der Teilnehmenden gegenüber Migranten/innen während des Verfahrens ein Schwerpunkt der Schulung. Eine Teilnahme ist für Beschäf-

tigte und Mitarbeiter aller Kammern in Deutschland möglich.

Der WHKT nimmt Bedarfsanzeigen entgegen, gerne per Mail an joachim.ritzerfeld@handwerk-nrw.de.

Sonderfonds Qualifikationsanalyse

Um, wie es in den Telefoninterviews wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, Antragstellenden auch dann die Teilnahme zur Qualifikationsanalyse zu ermöglichen, wenn diese die finanziellen Mittel dafür nicht aufbringen können, wurde der »Sonderfonds Qualifikationsanalysen« geschaffen. Konkret bedeutet dies, dass die Kosten der Qualifikationsanalyse für Antragstellende unter gewissen Bedingungen übernommen werden. Handwerkskammern und andere zuständige Stellen prüfen zuerst vor Ort die Authentizität jedes Falls, da sie immer der erste Ansprechpartner für die antragstellende Person sind. Dem WHKT obliegt die Prüfung der Förderkriterien. Das Verfahren zur Auszahlung der Mittel ist wie folgt:

1. Die Kammer zeigt den Förderbedarf der teilnehmenden Person an.
2. Vom Antragstellenden wird die vorgesehene Erklärung beigefügt.
3. Der WHKT prüft die eingereichten Unterlagen und entscheidet über die Förderung.

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Europa

Vorschlag für länderspezifische Empfehlungen veröffentlicht

Früher als in den Vorjahren hat die europäische Kommission am vergangenen Mittwoch ihre Vorschläge für länderspezifische Empfehlungen vorgelegt. Deutschland soll in den Jahren 2015 und 2016 vor allem in den Bereichen öffentliche Investitionen, Steuern, Renten und Dienstleistungen tätig werden.

Deutschland wird erneut aufgefordert, ehrgeizigere Maßnahmen zu ergreifen, um den Wettbewerb im

Dienstleistungssektor zu beleben. Auffallend ist, dass die Kritik an Reglementierungen der freien Berufe erheblich schärfer ausfällt als in den Vorjahren. Als wettbewerbshemmend werden Anforderungen an Berufsqualifikationen, Vorgaben für die Rechtsform und die Beteiligung am Gesellschaftskapital genannt. Das Handwerk wird explizit nicht erwähnt.

Der Anteil der öffentlichen Bildungsausgaben am BIP in Deutschland liegt nach Angaben der Empfehlungsentwürfe nach wie vor unter dem EU-Durchschnitt. Zu prüfen ist allerdings, inwiefern der Umstand berücksichtigt wurde, dass die berufliche Bildung teilweise wirtschaftsfinanziert ist. Dieser strukturelle Unterschied im Vergleich zu vollschulischen Systemen blieb in der Vergangenheit immer wieder außer Betracht.

Breiten Raum nimmt die Forderung ein, Deutschland müsse die Effizienz des Steuersystems verbessern. Der Entwurf der länderspezifischen Empfehlungen stellt fest, die periodischen Immobiliensteuern

seien vergleichsweise gering, die Immobilienbewertung veraltet und statt einer Reform der kommunalen Grundsteuer werde tendenziell die Grunderwerbsteuer angehoben. Auch sei der Verwaltungsaufwand für Unternehmen und die Kosten der Steuererhebung nach wie vor hoch.

Schließlich wird Deutschland aufgefordert, Anreize für einen späteren Renteneintritt zu schaffen und die Gestaltung der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden zu verbessern, um angemessene öffentliche Investitionen auf allen Ebenen zu gewährleisten.

Die länderspezifischen Empfehlungen werden auf Vorschlag der Europäischen Kommission vom Rat verabschiedet. Zu erwarten ist, dass sie am 25. oder 26. Juni von den Staats- und Regierungschefs gebilligt werden.

Unter www.whkt.de/dd7e162f.l steht das Dokument als PDF-Datei bereit.